



Politische Bildung – aber auf Augenhöhe!

Für eine demokratische Kultur und gegen menschenverachtendes Verhalten – im Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC) engagieren sich junge Leute gegen Rassismus, Vorurteile und Diskriminierung. Auch Chemnitzer Studenten sind aktiv und betreiben in Schulen politische Bildungsarbeit.

Das NDC hat es sich zur Aufgabe gemacht, Antirassismus, Zivilcourage und ein demokratisches, friedliches Miteinander unter Jugendlichen zu fördern. Fremdenfeindlichkeit, gewalttätige Übergriffe Rechtsextremer und Stammtischparolen, die vor Intoleranz und Vorurteilen strotzen, sind in Deutschland keine Seltenheit. Gerade bei Jugendlichen ist es dem NDC wichtig, Aufklärungsarbeit zu leisten und Wissen über Werte wie Demokratie, Toleranz, Menschenrechte und Zivilcourage zu vermitteln, um rassistischem Gedankengut keinerlei Nährboden zu bieten und Vorurteilen durch Faktenwissen entgegenzuwirken. Zu diesem Zweck führen ehrenamtliche Mitarbeiter des NDC, die sogenannten Teamer, in Schulen und anderen Ausbildungseinrichtungen Projektstage durch, die unter dem großen Motto „Für Demokratie Courage zeigen“ stehen. „Es gibt die verschiedensten Projektstage, von Migration über Sexismus und Rassismus bis hin zu menschenverachtenden Einstellungen und dem bewussten Umgang mit Medien“, erklärt Felix Schimansky-Geier, Politikwissenschaftsstudent an der TU Chemnitz und seit 2007 Teamer beim NDC.

Die Projektstage, die sich an Schüler ab der achten Klasse richten, dauern in der Regel sechs Stunden, sodass meist ein kompletter Schultag benötigt wird. Am Anfang steht oft ein Spiel, durch das sich

die Schüler und die beiden Teamer vom NDC ein wenig kennenlernen. Das hilft auch Hemmungen abzubauen. Anschließend folgt ein Input-Part, in dem die Teamer den Schülern Wissen über Rassismus, Diskriminierung, aber auch Demokratie und Menschenwürde vermitteln. Später kann ein interaktives Rollenspiel durchgeführt werden oder die Schüler bekommen einen kurzen Film gezeigt. Bei jedem Projekttag finden viele offene Diskussionen und Fragerunden statt. Sehr wichtig ist es den Teamern, regionale Bezüge herzustellen: „Wir versuchen, den Schülern vor Augen zu führen, dass das, worüber wir reden, wortwörtlich um die Ecke passiert und dass ihr eigenes Denken und Handeln sehr wohl eine Auswirkung auf das Leben von Migranten und Andersdenkenden haben kann. Meist fragen wir auch nach, ob die Schüler lokale Nazi-Strukturen kennen. Es ist teilweise sehr erstaunlich, wie bekannt einige Gruppierungen wie „HooNaRa“ oder die „Freien Kräfte“ bei den Jugendlichen sind“, erklärt Felix.

Die Lehrer treten während des Projektstages in den Hintergrund. Es ist ein besonderes Anliegen des NDC, dass die politische Bildungsarbeit auf Augenhöhe durchgeführt wird. Teamer und Schüler sollen ungefähr das gleiche Alter haben und dieselbe Sprache sprechen. „Jugend für Jugend“ lautet also das Prinzip. „Die Projektstage beruhen auf dem Ansatz, dass wir uns auf eine Ebene mit den Schülern stellen“, erklärt Felix weiter. „Dadurch wollen wir ganz bewusst mit den Schülern über unsere Inhalte ins Gespräch kommen. So können wir auch Dinge diskutieren, welche die Jugendlichen selbst ansprechen wie Konflikte und Diskriminierung in der Klasse oder beispielsweise Fragen zum Moscheenbau in Deutschland.“

Das NDC, 1999 gegründet, hat seine Bundesgeschäftsstelle in Dresden und ist mittlerweile in elf Bundesländern sowie einigen Departements in Frankreich und Belgien aktiv. Innerhalb von zehn Jahren wurden nach eigenen Angaben des NDC rund 1.500 Teamer ausgebildet, circa 7.600 Projektstage durchgeführt und damit ungefähr 114.000 Schüler erreicht. Für seine Arbeit wurde das Netzwerk für Demokratie und Courage mit mehreren Preisen ausgezeichnet: 2001 würdigte die Deutsche UNESCO-Kommission das NDC „für seine beispielhafte Initiative zur Förderung von Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit in der außerschulischen Jugendarbeit“. 2005 verlieh das sächsische Kultusministerium den Teamern den „Innovationspreis Weiterbildung“ und 2009 gewann das NDC den Preis „Aktiv für Demokratie und Toleranz“, verliehen vom Bündnis für Demokratie und Toleranz.

Das NDC will keinesfalls als Organisation angesehen werden, die versucht, bei jungen Leuten bestimmte Einstellungen und Sichtweisen zu indoktrinieren. Es geht hauptsächlich darum, Jugendliche zum Nachdenken über ihre Ansichten und Meinungen anzuregen. Was jeder einzelne daraus macht ist dann seine Sache. „Der überwiegende Teil der Schüler ist interessiert an unseren Themen. Es gibt allerdings auch einige, die den Projekttagen eher skeptisch gegenüberstehen. Das kann sich durch Nichtbeteiligung, Störungen oder auch totale Ablehnung ausdrücken“, so Felix. „Ich denke aber, dass diejenigen, die sich über die Projektstage hinaus Gedanken machen und die Inhalte reflektieren, durchaus in der Lage sind, diskriminierendes Verhalten ein Stück weit zu verhindern und sich für mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft einzusetzen.“ (fp,FM)